

richtssprengel der Grafen von Tirol stehende Herzogstuhl wird von Kl. vermutlich dem Herzog Meinhard von Kärnten aus dem Hause der Grafen von Tirol und dem Datum seiner Einsetzung 1286 zugesprochen, während Herzog Rudolf IV. ihn im 14. Jh. u. a. durch einen zweiten Sitz für den Grafen von Görz ausgebaut und mit einer Inschrift versehen habe. Weiter als diese Einzelstudien führen die allgemeinen über die Lehnverhältnisse in Kärnten, die Kl. im wesentlichen zur Verneinung eines größeren herzoglichen Lehenhotes bis 1286 bringen, da sie Rückschlüsse auf eine vielleicht überhaupt kaum lehensrechtlich unterbaute Gesamtkonstitution des Reiches möglich erscheinen lassen.

Th. V.

Maria Theresia Wüstendörfer, Das bairische Strafrecht des 13. und 14. Jahrhunderts. München 1942, Hueber; 286 S. u. 1 Pl.

Joseph Oswald, Der organisatorische Aufbau des Bistums Passau im Mittelalter und in der Reformationszeit (Offizialats- Dekanats- und Pfarr einteilung) (ZRG. 61, Kan. Abt., 1941, S. 131--164). Für die alte Diözese Passau ist ein so reicher Bestand an Bistumsmatrikeln erhalten, daß Forschungen über die innere Organisation des Bistums besonders erfolgreich sind. O. leistet zur kritischen Sichtung dieser Quellengrundlage einen wertvollen Beitrag, namentlich indem er die „Officialats-Matricula“ um 1530 zu datieren und ihr Verhältnis zu einem Matrikelbruchstück des beginnenden 16. Jh.s genauer zu bestimmen vermag als der Herausgeber P. Schmieder. Im ersten Abschnitt handelt O. von den beiden Officialaten supra und infra Anasum. Bei der Betrachtung der Dekanate und Pfarreien geht er methodisch geschickt von den jüngeren zu den älteren Quellen zurück. Im 16. Jh. kannte Passau 11 Großsprengel, nämlich 4 Archidiakonate und 7 Dekanate. Der Unterschied ist aber geringfügig, im wesentlichen auf den Titel beschränkt, denn schon die Matrikel von 1429 kennt keine Dekanate als Untergliederungen von Archidiakonaten mehr. Das Pfarreiengefüge wird nur ganz kurz statistisch erfaßt, aber festgestellt, daß kaum in einer anderen deutschen Diözese die Voraussetzungen für die Bearbeitung einer abschließenden Geschichte des Pfarrinstituts so günstig lägen wie im alten Bistum Passau (S. 157 Anm. 48).

Münster.

G. Tellenbach.

Hermann Mau, Die Rittergesellschaften mit St. Jörgenschild in Schwaben 1: Politische Geschichte 1406—1437 (Darstellungen aus der württ. Geschichte 33). Stuttgart 1941, Kohlhammer; 254 S. Die Forschung hat bisher im Gegensatz zur Geschichte der Territorien und der Reichsstädte die Geschichte des reichsfreien Adels und seiner politischen Organisationen, der Rittergesellschaften, vernachlässigt. Abgesehen von der spröden Literatur zur Geschichte der Reichsritterschaft aus dem 18. Jh. (Burgemeister, Mader, J. G. Kerner) sind wir immer noch auf das schwer lesbare Werk von K. H. Frhr. Roth von Schreckenstein über die deutsche Reichsritterschaft (2 Bde. 1886) angewiesen; die neuere Arbeit von O. Eberbach über die Reichsritterschaft bis z. J. 1495 führt nicht über Roth hinaus. So ist es zu begrüßen, daß ein jüngerer Historiker sich unter Zuziehung der archivalischen Quellen erneut der Forschung zur Geschichte der Rittergesellschaften zuwenden will.